WARBURG INSTITUTE
DBH1400

© The Warburg Institute. This material is licensed under a Creative Commons Attribution Non Commercial 3.0 Unported License

d
b
h
1400

UNIVERSITY OF LONDON
WARBURG INSTITUTE

© The Warburg Institute. This material is licensed under a Creative Commons Attribution Non Commercial 3.0 Unported License

25
14876
d
b
h
1400

# ORPHEUS

CLAUDIO MONTEVERDI'S ORFEO
FAVOLA IN MUSICA 1607

Neugestaltet
für die deutsche Bühne 1923
von
CARL ORFF

1925

B. Schott's Söhne, Mainz—Leipzig

© The Warburg Institute. This material is licensed under a Creative Commons Attribution Non Commercial 3.0 Unported License

UNIVERSITY OF LONDON WARBURG INSTITUTE

Aus dem weithingestreckten Höhenzug der italienischen Barockoper ragt als höchster Gipfel Claudio Monteverdi's Orpheusdrama heraus. Menschenschicksal in tiefer Trauer und Freude, Heimat, Hölle und Himmel, alles was menschliches Fühlen und Ahnen mit Seligkeit und Grausen umfängt, ist hier in eine so großartig einfache mythische Handlung zusammengeballt, wird in einer so zeitlos gewaltigen Tonsprache vorgetragen, daß jede Generation, die Sinn für Monumentalkunst hat, den Blick zu diesem einsamen Gipfel emporrichtet – zumal unsre Zeit, die sich in der Abkehr vom Romantischen nach überpersönlichem, verhaltenem Pathos und nach unaufdringlich edler Formvollendung sehnt.

In Monteverdi's Partitur aber ruhen nicht nur zeitlos unvergängliche Werte. Denn der Orfeo ist kein frei ins Leben hinausgestelltes Kunstwerk, sondern eine Gelegenheitsoper,

© The Warburg Institute. This material is licensed under a Creative Commons Attribution Non Commercial 3.0 Unported License

*zwischen deren Notenzeilen der Kundige das Mantuaner Hochzeitsfest vom Jahre 1607 mit all seiner Pracht und seiner höfischen Zuhörerschaft abzulesen vermag. Gelegenheit und Publikum sind hier mitgedichtet und mitkomponiert, und als ein Stück verschwundenen Lebens lassen sie sich ebensowenig zurückzaubern, wie wir im Abendlande die Zuschauermenge eines tagelang währenden chinesischen Bühnenstücks künstlich herstellen können.*

*Monteverdi's Oper in der Urgestalt auf die heutige öffentliche Bühne mit heutigem Publikum zu stellen, wäre eine schwerere Sünde am Geiste des Werks, am Geiste Monteverdi's, als eine taktvolle, mit künstlerischem und geschichtlichem Verantwortungsgefühl unternommene Neugestaltung. In dieser Erkenntnis liegt das Recht, liegt die Pflicht der vorliegenden Bearbeitung.*

*Prof. Dr. Curt Sachs*

# ORPHEUS

## PERSONEN DES SPIELS:

| | |
|---|---|
| DIE MUSIK als Prolog . . . . | Mezzo-Sopran |
| ORPHEUS . . . . . | Alt |
| EURYDIKE . . . . . | Sopran |
| GEFÄHRTEN DES ORPHEUS . . | Sopran, Alt, Tenor, Baß |
| GESPIELEN DER EURYDIKE . . | und Tanzgruppe |
| DIE BOTIN . . . . . | Alt |
| DER WÄCHTER DER TOTEN . . . . | Bass |
| CHOR DER SCHATTEN . . | Alt, Tenor, Baß |

© The Warburg Institute. This material is licensed under a Creative Commons Attribution Non Commercial 3.0 Unported License

# PROLOG

*In der Hintergrundmitte steht gestenlos gleich einer Erscheinung die Gestalt der*

MUSIK:

Ich bin Musik —
ein tönend Gleichnis
von dem Geheimnis,
das das All bewegt.
Vom Wesen aller Dinge kann ich Kunde geben,
durch mich wird es euch offenbar!

Was schweigend wirkt,
wird seinen Sinn erschließen;
was ihr nur träumt
gewinnt durch mich Gestalt.
Ich bin Erfüllung alles dessen
was ihr nur ahnend sonst im Fernen sucht.

Ich löse euch
vom Bann der Zeiten,
und wenn ihr in mir untergeht,
bin ich in euch erwacht.
Dann seid auch ihr ein lebend Gleichnis
und alles Wesen wirkt in euch sich aus.

*Es fällt ein farbiger Vorhang*

© The Warburg Institute. This material is licensed under a Creative Commons Attribution Non Commercial 3.0 Unported License

DAS SPIEL

*beginnt:*

*Die Scene liegt in hellem sich steigerndem Licht und zeigt*

ORPHEUS UND EURYDIKE

*in der Hintergrundmitte*

*den*

CHOR DER GEFÄHRTEN

*der rahmenbildend im Halbkreis steht*

*den*

CHOR DER GESPIELEN

*der reigenführend die Mitte füllt*

© The Warburg Institute. This material is licensed under a Creative Commons Attribution Non Commercial 3.0 Unported License

*Freudig*
*mit leichter, sich immer steigernder Bewegung de Gespielen, beginnt der*

CHOR DER GEFÄHRTEN:

Preist diesen Tag der Freude!
Preist diesen Tag der Wonne!
Preist diesen Tag des Lichtes,
der aus dem nächt'gen Dunkel sieghaft sich hebt!
Seht wie der weite Himmel
in lichtem Golde freudeleuchtend erstrahlt!
Seht wie die weite Erde
in neuem Leben liebeblühend erwacht!

Flieht uns der nächtigen Wolken Dunkel,
grüßt uns der Sonne froher Schein!
Flieht uns der quälenden Sehnsucht Kummer,
grüßt uns der Liebe süße Macht!

Und grüßt uns Sonne
und grüßt uns Liebe,
sind Tag und Leben erwacht!



*Aus der Gruppe wendet sich an Orpheus*

EIN GEFÄHRTE:

Vorbei sind nun die Tage da du klagtest,
vorbei die bittern Nächte da du einsam sangest!
Sieh – Eurydike – des Lenzes schönste Blüte,
hat der Himmel heute dir erschlossen!
Oh singe wieder Orpheus —
singe uns am Tage deiner Liebe!

*Mit großer nach oben gebreiteter Gebärde, umgossen vom Licht,*

ORPHEUS:

Strahlendes Licht —
Leuchtende Sonne —
Du allerschauend Auge am hohen Himmelsbogen!
Sonne —
die alles du durchdringst,
die alles du umgibst,
Sonne —
sag: sahst du je
so großes Glück auf deinen weiten Bahnen?!

© The Warburg Institute. This material is licensed under a Creative Commons Attribution Non Commercial 3.0 Unported License

*Er wendet sich mit weitgebreiteter Gebärde zur Eurydike:*

Selig der Tag —
da ich zum ersten Male dich gesehen!
Selig die Zeit —
da ich nach dir mich sehnte —
bis all mein Sehnen du in dir erfülltest!
Selig — überselig jene Stunde —
mein ganzes Wesen strömte ein in dich —
Eurydike —
oh hätt' ich so viel Herzen als der Himmel Augen —
oh hätt' ich so viel Lieder
als der sonnenhelle Lenz der Erde Blüten streut —
hinstürzend dir zu Füssen
müßten all sie meine Liebe künden!

*Weich träumend mit verhaltener Geste*

EURYDIKE:

All mein Sehnen — Orpheus —
all mein Sinnen — all mein Denken —
alle Seligkeit — Liebster — liegt in dir!
In dir ist alles was ich je erträumte —
du bist es, dem mein ganzes Herz gehört,
frag deines — wenn du wissen willst,
wie ich dich liebe!



*Von fernher*

EINZELNE STIMMEN:

So wie der Lenz die Erde wieder erweckt
nach langem Winter —
weckt unser Herz die Liebe,
läßt uns zu neuem Leben selig erstehn!

*Wieder lösen sich die Gespielen zum Reigen, sich steigernd mit dem*

CHOR DER GEFÄHRTEN:

Flieht uns der nächtigen Wolken Dunkel,
grüßt uns der Sonne froher Schein!
Flieht uns der quälenden Sehnsucht Kummer,
grüßt uns der Liebe süße Macht!

Und grüßt uns Sonne
und grüßt uns Liebe,
sind Tag und Leben erwacht!

Preist diesen Tag der Freude —
preist diesen Tag der Wonne —
preist diesen Tag des Lichtes,
der aus dem nächt'gen Dunkel sieghaft sich hebt

© The Warburg Institute. This material is licensed under a Creative Commons Attribution Non Commercial 3.0 Unported License

Seht wie der weite Himmel
in lichtem Golde freudeleuchtend erstrahlt!
Seht wie die weite Erde
in neuem Leben liebeglühend erwacht!

Froher Tag —
Lichter Tag —
Tag der Liebe —
banne für immerdar,
was je uns quälte —!

Laß auch die Nacht ertrinken in deinem Glück —
die Sterne hell von deinem Lichte künden!

*Es fällt ein farbiger Vorhang*

*Grünlich helles Halblicht*
*umfängt*

DIE GEFÄHRTEN

*die rechts und links im Vordergrund je eine geschlossene Gruppe bilden und dem Gesang des Orpheus lauschen*

© The Warburg Institute. This material is licensed under a Creative Commons Attribution Non Commercial 3.0 Unported License

*Weither tönt die Stimme des*

ORPHEUS:

Nehmt mich auf ihr stillen Wälder —
nehmt mich auf in euer Schweigen,
das noch träumt von jener Sonne,
die die Nacht in Tag mir wandte.
Nehmt mich auf ihr stillen Wälder —
nehmt mich auf in euer Schweigen!

*Leise löst sich ein Teil der Gruppen zu schwebendem Tanz, träumend begleitet der übrige ruhende*

CHOR:

Wie eine leise Sehnsucht
durchzieht der Sang die Seele,
weckt gleich dem Morgentaue
die Blumen unsrer Träume.

Wie leuchtende Erfüllung
entsteigt dem Sang die Liebe,
löst gleich dem Morgenwinde
die Blüten unsrer Herzen.



*Gesang und Tanz endet. Strahlend erscheint in der Hintergrundmitte*

ORPHEUS:

Gebt mir Antwort weite Wälder —
weckt ein Echo meinen Liedern,
so wie einst in stillen Nächten,
da ich Eurydike rufend
voller Sehnsucht euch durchirrte.
Weckt ein Echo meinen Liedern,
so wie einst in stillen Nächten!

Gebt mir Antwort weite Wälder —
weckt ein Echo meinen Liedern,
so wie einst ihr mit mir klagtet,
stimmt mit ein in meine Freude,
die mein Herz allein nicht trägt.
Weckt ein Echo meinen Liedern,
stimmt mit ein in meine Freude!

Gebt mir Antwort weite Wälder,
weckt ein Echo meinen Liedern!
so wie einst ihr sie verborgen,
tragt sie fort in alle Winde —
singt von Orpheus großem Glück!
Weckt ein Echo meinen Liedern,
singt von Orpheus großem Glück!



© The Warburg Institute. This material is licensed under a Creative Commons Attribution Non Commercial 3.0 Unported License

*Noch einmal löst sich wie unbewußt*
*in Verzückung die Stimme des*

CHORS:

Die Welt versinkt in deinem Sang —
Raum und Zeit entfliehen!
Süße Macht treibt den Sinn
ganz im Liede zu vergehen!

*Während dem Gesang des Chors geht Orpheus*
*langsam dem Vordergrund zu.*
*Das Licht wechselt in ein erdrückendes Blau.*
*In der Hintergrundmitte erscheint plötzlich mit*
*heftiger Gebärde*

DIE BOTIN:

Weh — dunkles Schicksal —
weh — schweres Verhängnis —
weh — unheilvolle Stunde —
weh — Tag des Jammers!

Wehe — wehe — hört mich an!
Leid und Betrübnis bring ich —
Jammer treibt mich —
Kummer folgt mir nach
und alle Freude endet!



*Die gesammelte Spannung löst sich in*

ORPHEUS:

Botin des Unheils —
wo kommst du her —
wem gilt dein Ruf —?

*Sich Orpheus zuwendend*

DIE BOTIN:

Weh dir — unsel'ger Orpheus —
du hast dein Glück verloren
und alle deine Freude ist zerbrochen!
Die Blume deines Herzens —

*Eine ahnende Geste bewegt die Starrheit des*

ORPHEUS:

Weh — Eurydike —!

DIE BOTIN:

Deine süße Geliebte ist tot —!



© The Warburg Institute. This material is licensed under a Creative Commons Attribution Non Commercial 3.0 Unported License

*Eine scheue, angstvolle Gebärde zerreißt die Spannung des*

ORPHEUS:

Weh — mir!

*Orpheus bleibt gestenlos in sich versunken stehn. Blick und Gebärde ins Weite gewandt beginnt*

DIE BOTIN:

Mißgünstig ist das Schicksal
und neidvoll trifft es den,
der in des Glückes Sonne
sich sorglos allzu sicher wähnt!

Jäh ziehn an seinem Himmel düstre
Wolken auf
und alles Licht versinkt in Nacht.
In Klagen wandeln sich die frohen Sänge,
die Trauer schüttet alles Lachen zu
und Tränen rinnen wo nur Freude war.

*Zu Orpheus, der sich der Botin mit großer gezogner Gebärde zuwendet und dann wieder ruhig verharrt:*

Geraubt ist dir die Sonne deiner Tage
und deines Herzens Anger ist zertreten;



zu Ödland ward der blumenreiche Garten
wo deiner Liebe Rosen immer neu erblühten!
Wo deines Glückes Quelle sprang,
wo deines Lebens stärkste Ader floß,
da brachte dir das Schicksal Tod —
Orpheus —
Eurydike ging von dir ins Land der Schatten!
Dir bleibt nur Trauer —
deines Lebens Glück hast du verloren!

*Orpheus sinkt in sich selbst zurück.*
*In eine große Gebärde des Entsetzens mündet der*

CHOR:

Weh — dunkles Schicksal —
weh — schweres Verhängnis —
weh — unheilvolle Stunde —
weh — Tag des Jammers —!

*Mit weicher leiser Trauer:*

Wie das Dunkel des Abends
verbirgt der Sonne Leuchten,
so überschattet der Tod uns!

Wie warst du glücklich —
nun ging dein Glück zur Nacht —!

© The Warburg Institute. This material is licensed under a Creative Commons Attribution Non Commercial 3.0 Unported License

*Klagend, sich im eignen Schmerz steigernd*

DIE BOTIN:

Weh uns —
laßt uns weinen —
laßt uns trauernd klagen —
dein Leid verlöscht die Fackel unsrer Freude!
Wo ist noch Glück,
wenn deine Lieder schweigen —?
Wo ist noch Lebensseligkeit,
wenn dein Lied uns verstummt —?
Lichtlos sind wir —
ein armseliger Schein,
ersterbend ohne Flamme,
wenn dein Sang
nimmer liebeglühend entbrennt!

*Die Botin geht ekstatisch.*

*Nochmals gesteigert der*

CHOR:

Weh — dunkles Schicksal —
weh — schweres Verhängnis —
weh — unheilvolle Stunde —
weh — Tag des Jammers —!



*Wie erwachend*

ORPHEUS:

Eurydike —
bist du mir erloschen —
du meines Lebens Licht —!

Eurydike —
hast du mich verlassen —
um nie mehr zurückzukehren —

Einsam soll ich sein —!
Nein — nein — du Sonne meines Himmels,
bist du zur Nacht gegangen —
will ich den Weg den du gezogen suchen;
und führt er auch durch alle Schrecklichkeiten,
so weiß ich doch — er führt zu dir mich wieder!
Und kannst du mir nicht wiederkehren,
bleib ich bei dir im weiten Land der Toten!

Leb wohl — Erde —
leb wohl — Himmel —
und Sonne — leb ewig wohl —!

© The Warburg Institute. This material is licensed under a Creative Commons Attribution Non Commercial 3.0 Unported License

*Aus der Ferne nochmals die Stimme*

DER BOTIN:

Weh — dunkles Schicksal —
weh — schweres Verhängnis —
weh — unheilvolle Stunde —
weh — Tag des Jammsrs — !

*Orpheus wendet sich zögernd, wie von der Stimme angezogen um, und schreitet mit hocherhobenen Armen dem Hintergrunde zu.*

*Das Licht hat sich ganz verdunkelt, es fällt ein schwarzer Vorhang*

*Tieffarbiges Dunkel verhüllt fast ganz die riesige Gestalt des*

WÄCHTERS DER TOTEN

*in der Hintergrundmitte.*

© The Warburg Institute. This material is licensed under a Creative Commons Attribution Non Commercial 3.0 Unported License

*Seitlich im Vordergrund kommt scheu, wie tastend, im blassen Licht*

ORPHEUS:

Bin ich hinabgetaucht
ins Reich der Schatten —
trug Sehnsucht mich hierher
nach meinem Licht —?

Ach Eurydike —
seit du mir fern,
seit du von mir gegangen,
war trauervolle Nacht in meinem Herzen;
doch nun —
in diesem dunklen Land —
will sie sich leis
zum Tage wieder wenden!

Die weite Stille spricht zu mir
von deinem Gehen —
dies Schweigen trägt noch deinen Atem —
mir ist's —
ich fühle wie du mich erwartest —
und leuchtend wird der Weg
in deiner Nähe —!



WÄCHTER:

Halt du —
der du ins Land des Todes niedersteigst —
Du Ungerufener —
hemm' deine Schritte!
In dieses Dunkel wage nicht zu dringen,
denn pfadlos ist es dem, der lebt!

*Zögernd und sich langsam steigernd, beginnt*

ORPHEUS:

Du dunkler Warner —
einsamer Wächter —
pfadlos ist dem das Land des Lebens,
der klagend flieht —
in diese Nacht zu tauchen!
Dem wehre nicht,
der schon den Toten gleich,
der wie ein Lichtschein still vergehen möchte —
dem seiner Sonne letztes Glühn nur Atem schenkt
zum Klagen —,
Des Lebens Stern sich einmal noch
in diesen Tiefen spiegeln soll,
eh' seiner Augen Licht
vom Weinen ist erloschen!
Der seine Fackel wieder trägt
wenn sie ihm neu entbrennen kann!

© The Warburg Institute. This material is licensed under a Creative Commons Attribution Non Commercial 3.0 Unported License

Orpheus bin ich —
meiner Liebe einzige Sehnsucht —
meines Herzens wonnevolle Seligkeit —
Eurydike — such' ich!

*Vom eignen Gesang überwältigt, ganz zu sich selbst:*

Ach — Eurydike —
Du meiner Tränen Trost —
Du meines Daseins Licht —
Dir — nur dir folgt meine Liebe —
folgt dir nach — wo du auch bist!

*Sich wieder mit gesteigertem Ausdruck zum Wächter wendend:*

Hör' mich — mächtiger Schatten!
Hör' auf mein Flehen —
sei meiner Sehnsucht klagend Lied nicht taub!
Gib sie mir zurück —
gib sie mir wieder —
daß sie neu dem Dunkel
als Sonne mir entsteigt!

DER WÄCHTER:

Allbezwingend trägt dein Sang
dein Leid ins Land der Schatten,



bricht klagend ein ins Dunkel
das fühllos schweigend harrt.
Den Eingang in dies Reich
will ich dir nimmer wehren —
doch Tote zu befrein
liegt nicht in meiner Macht!

*Der Wächter verschwindet im Dunkel. Verwirrung, die ihn zur letzten Willensanspannung treibt, beherrscht*

ORPHEUS:

Weh mir — unselig Seligen —
endlich bei dir —
bin ich dir endlos fern!

Eurydike —
ach — Eurydike —
so nahe dir
steh hilflos ich in diesem Dunkel —
ewig klagend —
deinen Namen rufend —
nach dir in Sehnsucht mich verzehrend!

Oh — gebt sie mir zurück
ewige Schatten!

© The Warburg Institute. This material is licensed under a Creative Commons Attribution Non Commercial 3.0 Unported License

*Grünliches Licht am Boden des Hintergrundes. Unsichtbar ertönt der*

CHOR DER SCHATTEN:

Wie umspinnt uns mit Zauber der Sang —
der wie Licht durch die ewige Nacht zu uns dringt!

*Beschwörend wiederholt*

ORPHEUS:

Oh — gebt sie mir zurück
ewige Schatten!

CHOR DER SCHATTEN:

Fern ist uns alles was dem Leben eigen,
fern ist uns alles was das Leben bindet!
Vergessenheit entsteigt dem ewigen Schlaf,
der uns ins Dunkel bannte.
Was für uns längst versunken —
erweckt dein Klagen —
uraltes Leid bricht auf in deinem Sange!

Orpheus —
wir wehren dir nicht —
bezwungen hat uns dein Lied,
bezwinge nun auch du dein sehnendes Herz!



Geh —
ohne je dich umzusehen
aus diesem dunklen Land!
Geh zum Licht
und Eurydike folgt dir nach!

*Das grünliche Licht verlöscht. Ein blaßhelles Licht durchschneidet straßenartig die Bühne.*

*Im Licht wie träumend*

ORPHEUS:

Zum Licht —
zum Leben wieder —
führ' ich dich
Eurydike,
singend aus der Nacht,
Oh folge mir!
Ich führ' dich
Eurydike,
singend in den Tag.
Oh folge mir!

*Fernher tönt echoartig*

EURYDIKE'S STIMME:

Zum Licht —
zum Leben wieder —

© The Warburg Institute. This material is licensed under a Creative Commons Attribution Non Commercial 3.0 Unported License

führst du mich aus der Nacht!
Zum Licht —
zum Leben wieder —
führst du mich in den Tag!
Ich folge dir!

*Im Bewußtsein des Sieges dem Vordergrunde zuschreitend*

ORPHEUS:

Blüh' nun auf — mein Herz in Wonne —
blüh' empor in meinen Liedern —
leuchtend grüßt mich neues Leben —
Eurydike —
meiner Liebe holdes Licht!

Meine Sehnsucht — Eurydike —
folgte immer deiner Spur,
bis sie endlich dich gefunden,
liedgeboren sich dir schenkte
und dem Dunkel dich entriß!

Nicht verloren sind die Schmerzen —
nicht verloren sind die Qualen —
alles Leid das ich trug
war ja nur ein Weg —
Eurydike —
hin zu dir!

*Schemenhaft erscheint hinter Orpheus die Gestalt der Eurydike*



*Plötzlich unsteter Lichtschein umgibt*

ORPHEUS:

Eurydike —
weh mir —
was ist's, das angstvoll zaudernd
meine Schritte hemmt?
Weh mir —
was ist's, das dunkelmächtig drohend
in mein Herz des Zweifels Schatten wirft?
Sehen muß ich dich —
sehen deine Augen —
die der Himmel meines ganzen Glückes sind,
daß sie mich leuchtend führen —
weit fort in andres Land,
daß sie mir sagen,
daß ich wieder dich gewonnen!

Ach — Eurydike —
dem Brande gleich im Sturm
wächst meines Zweifels Qual —
die Flammen meiner Sehnsucht
schlagen über mir zusammen!
Dich muß ich sehen —
Eurydike — — —!

*Überwältigt wendet sich Orpheus um und sieht Eurydike, die im vergehenden Licht fast verschwindet. — Mit weit aufgerissener Gebärde bleibt Orpheus stehen.*



© The Warburg Institute. This material is licensed under a Creative Commons Attribution Non Commercial 3.0 Unported License

*Zart klagend*

EURYDIKE:

Ach Anblick —
allzu süß und allzu bitter!
Geweckt durch deine Liebe
und verstoßen —
kann ich dir nimmer folgen!
Fern muß ich sein
dem Licht der Sonne —
fern deiner Liebe —
alles löst sich auf —
Orpheus — in Träume!

*Wie gebannt der im verlöschenden Licht verschwindenden Eurydike nachsehend — mit kraftloser Gebärde*

ORPHEUS:

Oh — laß mich untergehn
in diesen Träumen —
in dir —
laß mich nicht einsam hier zurück!

*In seinen Schmerz jäh ausbrechend:*

Ach — Eurydike —
Geliebte —
Quell aller Wonnen —
Du aller Sehnsucht Qual —



Born aller Tränen —
Du meiner Liebe Traum —
Du meines Herzens ganze Seligkeit!

Eurydike — hab' ich verloren —
ewig verloren —
Eurydike —!

*Kalt strahlend durchschneidet jetzt das Licht die Bühne.*
*Aufgereckt in Entsetzen schreitet Orpheus dem Hintergrund zu und bleibt wie erstarrt stehn.*

CHOR DER SCHATTEN:

Wie eine weite Welle strömt Musik durch die Zeiten
und schwingt sich hell leuchtend ein in fernste Tiefen.
Strahlend, wie sterngeborenes Licht
durchdringt sie alles was lebt,
wandelt sie alles was sie berührt!
Dein Licht — Orpheus —
bannte die Nacht,
doch du erlagst dir selbst,
dich zwang das Dunkel in dir!
Orpheus —
nur der hat alle Macht,
den krönt der Sieg,
der selber sich bezwungen!

*Schlußvorhang*



© The Warburg Institute. This material is licensed under a Creative Commons Attribution Non Commercial 3.0 Unported License

# SCENARIUM

*DAS SPIEL*
*hat*
*4 Bilder*

*Davon das erste Prolog.*

*Es wird ohne Pause gespielt.*

Das Bühnenbild ist immer das Gleiche in der Anlage.
Die Bühne ist ein Halbrund.
Kulissenartig voreinander geschobene Streifen bilden die Begrenzung.
In der Hintergrundmitte bleibt ein Durchblick frei, der jeweils verschieden weit offen ist.
Die Farben werden nur durch Licht gegeben.

## 1. Bild

*Die Musik als Prolog*

Der innere Vorhang öffnet die Bühne zu einem stehenden Dreieck mit geschwungner Kontur.
Der Horizont ist strahlend orange.
Die Seitenwände tragen ein tiefviolettes Licht, das sich bis orange abstuft, schwingend nach vorn.
Im schmalen Mitteldurchblick die Gestalt der Musik.
Sie wirkt im langen zartgrauen Gewand wie eine Erscheinung.
Ganz gestenlos.



## 2. Bild

*Orpheus und Eurydike,*
*Chor der Gefährten und Chor der Gespielen.*

Der Mitteldurchblick bedeutend erweitert.
Der Horizont sonnenhell.
Die grünblauen Seitenwände verblassen nach vorn im hellen Gelb.
Das Licht wird stetig strahlender und hat im Orpheusrezitativ den Höhepunkt.
Orpheus und Eurydike in der Hintergrundmitte.
Der Chor der Gefährten bildet den Rahmen für den Tanzchor.
Der Tanz wird von den Gespielen ausgeführt und ist leicht und reigenartig, wie im Jubel der Begeisterung entstanden.
Orpheus trägt leuchtend gelbes Trikot und grad-faltiges tiefviolettes Untergewand, das bis zum Knie reicht. Darüber ein kürzeres, dreieckiges gelbes Obergewand ohne Ärmel. Sein Haar ist blau.
Eurydike trägt ein langes blaßviolettes Gewand und orange Haar.
Der Chor der Gefährten hat terrakottfarbene, halb-lange schwere Mäntel. Grüne Trikots und grünes Haar.
Der Chor der Gespielen hat über kurzen blaß-violetten Untergewändern leichte orangefarbene Obergewänder und grünes Haar.
Das Bild schließt mit allgemeinem Chorreigen.

© The Warburg Institute. This material is licensed under a Creative Commons Attribution Non Commercial 3.0 Unported License

3. Bild

*Orpheus und Chor der Gefährten,*
*später die Botin.*

Der Mitteldurchblick ist enger.
Träumend grünes Halblicht. Der Horizont Lichtmittelpunkt. Das Licht dringt kaum nach vorn.
Rechts und links
bildet der Gefährtenchor in dem Vordergrund je eine Gruppe von tiefem Sitz bis Stand.
Mit dem Erscheinen des Orpheus hellt das Licht auf.
Mit dem Auftritt der Botin wechselt das Licht in ein erdrückendes Blau.
Die Botin erscheint in der Hintergrundmitte.
Es verhüllt sie ein tiefblauer Mantel mit orangefarbnem Futter.
Sie bleibt bis zu ihrem Abgang am Platz.
Das Licht verdunkelt sich langsam bis zum Schluß.

4. Bild

*UNTERWELT*

*Orpheus, Wächter der Toten,*
*Chor der Schatten (unsichtbar).*

Den Mitteldurchblick füllt die Monumentalfigur des Wächters.



Alles in dunklen Tinten, blaulila bis schwarz, Seitenwände streifenweis etwas aufgehellt. Das Ganze macht einen gespenstischen Eindruck.
Der Wächter ist eine riesige sitzende Figur von stoischem Ausdruck, schwarz, nur in den Konturen etwas aufgehellt.
Orpheus kommt in blassem Lichtschein, der immer mit ihm geht.
Der Wächter verschwindet mit seinem letzten Gesang.
Der Mitteldurchblick ist dann frei.
Dort fällt ein blaßhelles Licht ein, das sich zum Schluß strahlend verstärkt, die Bühne bleibt im farbigen Dunkel wie ehedem.
Eurydike's Erscheinen ist ganz schemenhaft, sie bleibt in der Hintergrundmitte stehen und nur durch Lichtverstärkung wird der Eindruck erweckt, sie nähere sich Orpheus.

*DAS GANZE SPIEL*
*muß einen unwirklichen Eindruck machen – ganz legendär!*

Die Bewegungen sollen einfach, aber groß in der Linie sein, bildhaft aufgebaut, eindeutig in der Form und rhythmisch in der Gliederung.
Die Bewegungen des Chors
dürfen nur Reflex und Vergrößerung von den Bewegungen des Orpheus sein.

*Dorothee Günther*

© The Warburg Institute. This material is licensed under a Creative Commons Attribution Non Commercial 3.0 Unported License

*Geschrieben Herbst 1923*

*Dorothee Günther* *Carl Orff*

UNIVERSITY OF LONDON WARBURG INSTITUTE

*Alle Rechte, auch das der Übersetzung, vorbehalten.*

*Druck von B. Schott's Söhne in Mainz*

UNIVERSITY OF LONDON WARBURG INSTITUTE

© The Warburg Institute. This material is licensed under a Creative Commons Attribution Non Commercial 3.0 Unported License

Johs. Jarchow
Buchbinderei
Hamburg

© The Warburg Institute. This material is licensed under a Creative Commons Attribution Non Commercial 3.0 Unported License

© The Warburg Institute. This material is licensed under a Creative Commons Attribution Non Commercial 3.0 Unported License